

Geilenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.

Anzeigeblatt der Stadt Geilenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Pettzelle oder deren Raum für Geilenheim 10 J;
außwärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 150.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geilenheim a. Rh.

Dienstag den 22. Dezember 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geilenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 21. Dez.
Französische Angriffe auf Neuport wurden auch
gestern abgewiesen. Zwischen Richebourg - L'Avoue
und dem Kanal d' Aire-a-La Bassée griffen unsere
Truppen die Stellungen der Engländer und Jnder
an. Die feindlichen Schützengraben wurden gestürmt
und der Feind aus seinen Stellungen unter schweren
Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz,
5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nahmen
270 Engländer und Jnder, darunter 10 Offiziere
gefangen.

Der bei Notre-dame de Lorette am 18. Dezember
an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurück-
erobert.

In der Gegend Souain-Massiges nordöstlich
Chalons griffen die Franzosen gestern heftig an
und drangen an einzelnen Stellen bis an unsere
Vordergraben vor. Diese Angriffe brachen jedoch sämt-
lich in unserem Feuer zusammen; vier Offiziere
310 Mann ließen die Franzosen in unseren Händen.
Eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor
unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige
Walddöhle bei Le Four de Paris, eroberten drei
Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten
275 Franzosen zu Gefangenen.

Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe
der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor
unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden
bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen
Heeresbefehl des General Joffre vom 17. Dezember:
„Armeebefehl vom 17. Dezember 1914. Seit drei
Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe
nicht im Stande gewesen, uns zu durchbrechen.
Überall haben wir ihnen siegreich widerstanden.
Der Augenblick ist gekommen, um die Schwächen
auszunutzen, die sie uns bieten nachdem wir uns
verstärkt haben an Menschen und Material. Die
Stunde des Angriffes hat geschlagen. Nachdem
wir die deutschen Kräfte im Schach gehalten haben,
handelt es sich darum, sie zu brechen, und uns

endgültig von den Eindringlingen zu befreien.
Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich
auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen,
um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt
an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in
den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis
zum schließlichen Triumph. Joffre.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.
In Polen fortschreitende Angriffe gegen die
Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.
Oberste Heeresleitung.

Petrikau von den Österreichern erobert.

Wien, 18. Dez. Amlich wird verlautbart:
Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf
der ganzen über 400 Kilometer breiten Schlachtfeld-
front von Krosno bis zur Guramündung verfolgt. Gestern
wurde der Feind auch aus seinen Stellungen im
nördlichen Karpathen-Vorland zwischen Krosno und
Zalliczyn geworfen. Am unteren Dunajec stehen die
verbündeten Truppen im Kampf mit gegnerischen Nach-
huten. In Südpolen vollzog sich die Vorrückung bisher
ohne größere Kämpfe. Petrikau wurde vorgestern vom
K. und K. Infanterie-Regiment Wilhelm I. Deutscher
Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Przemyśl
gestern von Abteilungen des k. k. Infanterie-
Regiments Nr. 31 erobert. Die heldenmütige Be-
setzung von Przemyśl setzte ihre Kämpfe im wei-
teren Vorfeld der Festung erfolgreich fort. Die Lage
in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich ge-
ändert. Der Stellvertreter des Chefs des General-
stabes: v. Hoefer, Generalmajor.

Piotrkow (Petrikau) ist die Hauptstadt des gleichnamigen
russischen Gouvernements. Sie zählt etwas mehr als 30 000
Einwohner und liegt an der Eisenbahnlinie Gienstochau-
Warschau, etwas südöstlich von Lodz. Przemyśl wiederum
liegt südöstlich von Petrikau an der Wisla, von diesem
etwa ebensoweit entfernt wie Petrikau von Lodz, in dem
von den Bahnhöfen Gienstochau-Warschau und Gienstochau-
Kielce eingeschlossenen Gebiet.

Die Verluste der Verbündeten in Flandern.

Hamburg, 20. Dez. Nach einem Brüsseler
Telegramm der Hamburger Nachr. wurden bis zum
1. Dez. die folgenden Verluste der Verbündeten an
der Yser gemeldet: Für Belgien 60 000, für England
80 000, für Frankreich 75 000, zusammen 215 000 Tote,
Verwundete und Gefangene.

Von der „Dresden“.

Aus New York kommt der „Deutsch. Tagesztg.“
zufolge die Nachricht, daß das Schicksal des deut-
schen Kreuzers „Dresden“ noch in Dunkel gehüllt sei.
Von deutscher Seite in Südamerika wird behauptet,
die „Dresden“ habe jetzt die Rolle der „Emden“
übernommen. Sie sei ihren Verfolgern entkommen
und bewege sich ungehindert auf offener See.

Der englische Mißerfolg in Ostafrika.

In der „Morning Post“ wird ein Brief ab-
gedruckt, den ein Offizier des englischen Expeditions-
heeres in Ostafrika nach dem mißglückten Einfallsver-
such der Engländer in Ostafrika an seine Frau ge-
schrieben hat. Es heißt darin:

„Du wirst von unserem Geseht gehört haben. Wir
nahmen uns mehr in den Mund, als wir lauen
konnten, und unglücklicherweise wird dabei am meisten
mein eigenes Regiment getroffen. Die Deutschen sind
das hochherzigste Volk, mit dem man nur zusammen-
treffen konnte. Der Boden ist sehr ungünstig für
uns, er ist dicht bewachsen; gewöhnlich kann man
noch nicht einmal ein Dutzend Meter weit sehen,
und die Leute feuern blind in das dicke Gras.
Die Deutschen hatten Scharfschützen, die unsere Of-
fiziere aufs Korn nahmen, was die großen Verluste
herbeiführte. Sie hatten ebenso eine Menge Maschinen-
gewehre.

Alle die Deutschen, mit denen wir zu tun hatten,
waren wirklich ganz ausgezeichnet gute Kerle. Sie
sind alle Pflanzler, Farmer, Kaufleute, sie haben eine
Menge englische Freunde, und sie behandeln die Ver-
wundeten, die in ihre Hände kommen, außerordent-
lich gut.“

Die deutschen Kriegsgefangenen in Hongkong.

Ueber die Behandlung der in Hongkong inter-
nierten deutschen Kriegsgefangenen sollen nach umlau-
fenden Gerüchten beunruhigende Nachrichten eingegan-
gen sein; u. a. wurde verbreitet, die Gefangenen
würden wie Kulis zu ganz unwürdigen Arbeiten,
wie Straßenfegen, Kanalarbeiten und dergleichen her-
angezogen. Eine neutrale Macht, die hierüber an Ort
und Stelle eine Untersuchung veranlaßt hat, teilt jetzt
einer offiziellen Verlautbarung zufolge mit, daß an
diesen Gerüchten nichts Wahres ist.

England, Frankreich und der Vatikan.

Als eine politische Ausnutzung der Religion muß
man die Bemühungen Englands und Frankreichs be-
zeichnen, mit dem Vatikan in bessere Beziehungen
als zuvor zu treten. England, das seit Jahrhun-
derten, von einigen Höflichkeitssakten abgesehen, mit
Rom überhaupt keinen amtlichen Verkehr unterhält,
hat jetzt Sir Henry Howard zum Gesandten beim
Vatikan ernannt. Der Grund dazu liegt auf der
Hand: Die Ernennung ist ein Köder für die ka-
tholischen Iren, denen die Meinung beigebracht wer-
den soll, daß England es außerordentlich gut mit
ihnen meine und daß eine Aufhebung der Iren gegen
die englische Herrschaft eine gewaltige Dummheit sei.
Eine diplomatische Vertretung beim Vatikan wird auch
in leitenden französischen Blättern gefordert. Hier
handelt es sich um die Erhaltung des Protektorats
Frankreichs über die Katholiken des Orients, wozu
man den Vatikan nötig zu haben glaubt. Sicher ist
aber, daß sich sowohl England wie auch Frankreich
in einem gewaltigen Irrtum befinden, wenn sie glauben,
den Papst für ihre politischen Zwecke auszunutzen zu
können. Papst Benedikt XV. wird nicht im Zweifel
über die Hintergedanken Frankreichs und Englands
sein, die bisher ohne den Vatikan auskommen zu
können glaubten, und vor allem sind für die Ent-

Das Schiff auf Rädern.

(Unber. Nachdr. verb.)

Wien, 15. Dez.

Vor unseren größten deutschen Handelshäfen, den
zweitgrößten Europas überhaupt, hat Mars mit gewalti-
ger Faust den schweren eisernen Nagel vorgehoben.

Hamburg, die Königin der Nordsee,
liegt, ebenso wie Bremen, gefesselt am Boden, denn seine
stolzen Handels- und Rauffahrtsschiffe können nicht mehr
den Ocean pflügen, sondern müssen still im verbotenen
Hafen liegen, bis dieser Weltkrieg ein Ende hat.

Hamburgs „Wasserland“ liegt heute in New York, aber
der „Imperator“ ist daheim. Damit tröstet sich unsere
größte Reederei, der Uncle Sam schon ein nettes, rundes
Stämmchen wird zahlen müssen, ehe man ihm das für uns
heute überflüssige Schwefelschiff des „Imperator“ über-
läßt, auf dem wir vor einigen Monaten die Jungfernfahrt
nach des falschen England schöner Insel Wight mitmachten.

Und wie die Hamburger Amerika-Linie, so können auch
die anderen großen Hamburger Reedereien in aller Ruhe
abwarten, was die Zeit bringen wird. Großzügig, wie
Hamburgs Kaufmannschaft es immer war, hat sie auch
nach Ausbruch dieses Krieges sich den kühlen Kopf be-
wahrt.

Gewiß, der stillgewordene Hafen ist für diese Leute
ein trüber Anblick, und nach Millionen zählen die Ver-
luste der Reeder- und Handelskreise. Aber darum schlug
man nicht in der ersten Aufregung die Kleinen und Aller-
kleinsten tot, sondern nach Möglichkeit wurden die Zah-
lungsfristen hinausgeschoben, die Kredite verlängert und
Wartende gestützt. Dann aber dachte man sofort an das
große Ganze und in aufopferungsvoller, emsiger Arbeit
entstand Hamburgs große Liebesgabe für diesen Krieg:
das Schiff auf Rädern.

Der Krieg hat unsere Handelskraft ausrodene ge-
seht, also setzte Hamburg sie zum Zwecke der Bekämpfung
des Krieges auf Räder. Das ist natürlich cum grano salis
zu nehmen. Denn den deutschen Eisenbahnverwaltungen

ist es wohl möglich gewesen, eine Person von dem ge-
waltigen Gewicht der „biden Bertha“ zu befördern, ob-
wohl sie auch noch gerade von Essen kam, aber etwa den
„Imperator“, die „Eleonore Boermann“ oder auch nur
das Reichsschiff der Hamburger Flotte, die nach Helgoland
schlingende und ewig schlingende „Cobra“ zu ver-
laden, war natürlich für sie vollkommen ausgeschlossen.

Aber wozu haben wir unsere famosen Schiffsbau-
techniker, die Raum auch in der kleinsten Kajüte schaffen,
wenn sie nicht die Schiffseinrichtungen auch auf die Eisen-
bahn übertragen könnten? Und so kam es, daß ich heute
auf dem Hauptbahnhof in Vile, Dank einem freundlichen
Hinweis des Generaloberarztes der bayerischen Armee,
Erzengel von Reh aus München, der mich in seinem
Kraftwagen hinführte, das Schiff auf Rädern direkt nach
seiner Ankunft in Feindesland besichtigen konnte. Einer
der Gesellschafter der Boermann-Linie, Herr Eduard
Kunz, ein bekannter Hamburger Mäcen, hat das
Schiff auf Rädern erfunden. Er nahm dazu
etwa 50 Eisenbahnwagen,
ließ die bisherige Inneneinrichtung herausreißen und
baute nun Schiffskabinen ein, wie wir sie von den großen
Uebersiedeldampfern der Boermann-Linie, die ja in Frie-
denszeiten den Verkehr mit unseren afrikanischen Kolo-
nien pflegte, her kennen. In jedem Wagen legte er zehn
Betten, je zwei und zwei übereinander, und zwar so, daß
sie beim

Antransport von Verwundeten
schnell herausgehoben und diese draußen eingebettet wer-
den können. Sie liegen dann auf dicken, schönen, weichen
Matrassen und haben alle die Bequemlichkeiten zur Hand,
die der im Bett liegende Schiffsfahrer auch zur Ver-
fügung hat, als da sind: Ofen und Kessel, Lampe, Tele-
phon, filtriertes Trinkwasser und den — Steward, der
Speisen und Getränke herbeibringt und alle die vielen
kleinen Handreichungen besorgt, die uns in anderen,
schöneren Zeiten die Fahrt von Kontinent zu Kontinent
so sehr erleichtert und veredelt haben.

Die Kranken unter den Kranken sind beson-
dere Wagen vorhanden; sie können sich jedoch durch das
von Wagen zu Wagen laufende Telefon jederzeit ver-
ständigen. In jedem Wagen ist außerdem ein freiwilliger
Pfleger des Roten Kreuzes vorhanden, das die Ober-
leitung der Sache in die Hand genommen hat. Freiwillige
Kreuzer der großen Hamburger Krankenhäuser begleiten
den Zug, so daß

die Verwundeten auch unterwegs ständig
ärztlich versorgt
sind. Professor Stargardt vom St. Georgs-Kranken-
hause in Hamburg führte mich durch den ganzen Zug, der
sogar eine kleine Schiffsmaschine in einem besonderen
Wagen zur Heizung und Beleuchtung des Lazarettzuges
mit sich führt. Für den Stifter des segensreichen Werkes
ist in einem Güterwagen ein einfaches Arbeitszimmer ein-
gebaut, während die Ärzte ein eigenes Kasino und in
Wagen 1. Klasse hübsch eingerichtete Wohn- und Schlaf-
kabinen haben. Selbstverständlich ist eine Tag- und Nacht-
wache eingerichtet, und da der Zug
jedesmal 280 Kranke

befördert, so hat jeder der mitreisenden vier Ärzte
70 Patienten zu versorgen. Und wie sie versorgt werden!
Da fehlt weder die Schiffsapotheke mit einem reichen
chirurgischen Hilfsmaterial an Schienen, Verband-
material und Apparaten noch der Magazin- und Vorrats-
wagen für die Schiffküche, in der ein behäbiger Schiffs-
koch gerade das Essen anrichtet.

Da pendelt ein Steward durch den Laufgang, der in
Friedenszeiten ein Einkommen von 16 000 Mark hat, der
Inhaber eines großen Hamburger Handelshauses vult
jeden Morgen die Stiefel und ein Regierungsbaufrührer
hilft die Krankenbahnen schleppen. Sie alle sind freudig
hinzugesprungen, obwohl sie schon graue und weiße
Haare tragen, um zu helfen, wo es ging, und sie machen
das Wort von den „fischblütigen“ oder gar hochmütigen
Hamburgern glänzend zu Schanden.

Inzwischen sind draußen auf dem Bahnsteig die
Krautwagen des Roten Kreuzes

schließungen des Oberhauptes der katholischen Kirche nur religiös-fröhlische Gesichtspunkte entscheidend.

Aufgehobenes Todesurteil.

Wie aus London gemeldet wird, hat der Appellationsgerichtshof das Todesurteil gegen den deutschen Konfalkhler für nichtig erklärt. Dieser war, wie erinnerlich, zur Verantwortung gezogen worden, weil er deutschen Reservisten Geld zur Heimfahrt gegeben hatte. Die Berufung erfolgte, obwohl der Konfalkhler betonte, daß dies noch vor erfolgter Kriegserklärung geschehen sei. Der Appellationsgerichtshof scheint dieses Moment in Erwägung gezogen und dementsprechend seine Entscheidung getroffen zu haben.

Die Deckerreicher dringen weiter vor.

Wien, 19. Dez. (B.Z.) Amtlich wird verlautbart: Unsere über die Linie Rodno Salicyn vorgerückten Kräfte trafen gestern neuerdings auf starken Widerstand. Auch am unteren Dunajec wird heftig gekämpft. Die russischen Nachhut, die am Befestigungspunkt Jähr standhielten, sind fast vollständig vertrieben.

In Südbanien kam es zu Verfolgungsgeschehnissen. Der Feind wurde ausnahmslos geworfen. Unsere schon vorgestern abend in Jedzejew (Andrejew) eingedrungene Kavallerie erreichte die Rida. Weiter nordwärts überschritten die verbündeten Truppen die Pila.

In den Karpaten hat sich von kleineren für unsere Waffen günstig verlaufenen Gefechten abgesehen nichts ereignet.

Die Anstaltstruppen von Pryemysl rückten nach Erfüllung ihrer Aufgabe vom Gegner unbefädigt unter Mitnahme einiger hundert Gefangener wieder in die Festung ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hoefler, Generalmajor.

Vordringen der Türken bei Kutur.

Konstantinopel, 19. Dez. Amtlicher Bericht. Unsere Heeresmacht gegen Kutur vordringenden Truppen haben einige Hügel erobert, die diese Stadt beherrschen.

Kotur, die persische Grenzfestung, ist von den Russen besetzt.

Das englische Protektorat über Ägypten.

Rotterdam, 19. Dez. In gleicher Zeit mit der gestern vollzogenen Ernennung des Prinzen Hussein, eines Onkels des bisherigen Khediven, zum Sultan von Ägypten, wurde zwischen Frankreich und England eine definitive Verständigung über Nordafrika erzielt. Die englische Regierung hat, nachdem sie Kenntnis davon erhielt, daß Frankreich das englische Protektorat über Ägypten anerkennt, ihrerseits den französisch-marokkanischen Vertrag vom 30. März 1912 anerkannt.

Rumänien-Griechenland.

Wien, 19. Dez. Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: Der neuernannte Gesandte in Athen Filodor wurde am 15. d. M. vom König Konstantin in feierlicher Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Gesandte hielt dabei eine Ansprache. Der König erwiderte: „Der Vertrag von Bukarest, der die von Griechenland und Rumänien im höchsten Interesse der Ordnung und Sicherheit der baltischen Beziehungen unternommene Zusammenarbeit geteilt hat, hat zwischen beiden Nationen endlich eine Freundschaft geschaffen, die auf gleichartigen Interessen beruht. Die Sorge um das gegenseitige und künftige Glück veranlaßt die beiden Staaten, diese Freundschaft fortzusetzen. In diesem Sinne versichere ich Sie, daß Sie sowohl von meiner Person, als auch von Seiten meiner Regierung kräftigste Hilfe bei der Erfüllung ihrer wichtigen Mission finden werden.“

Der „Heilige Krieg“.

Ein Kampf auf der Sinai-Halbinsel.

Konstantinopel, 18. Dez. Ein englischer Kreuzer, der seit einigen Tagen vor Akaba kreuzte, landete dort Truppen, die jedoch von unseren herbeieilenden Truppen angegriffen und gezwungen wurden, sich wieder einzuschiffen. Unser Feuer zerstörte den Scheinwerfer des Kreuzers.

Akaba liegt am Nordrande des Meerbusens von Akaba, der im Osten der Sinai-Halbinsel liegt, zwischen dieser und Arabien, während sich im Westen der Sinai-Halbinsel der Meerbusen von Suez befindet. Von Akaba führen mehrere wichtige Straßen nach Westen nach Suez und in nördlicher Richtung auf Jerusalem.

Der englische Sultan von Ägypten.

Die Bemühungen der Engländer, Ägypten in einem Mitglied der Khedivenfamilie einen neuen Khediven für den aus seinem Bande entfernten, auf türkischer Seite stehenden Khediven Abbas Hilmi zu geben, haben zu einem Ergebnis geführt, das folgende Neukommunikation berichtet:

Amsterdam, 19. Dez. Prinz Hussein Kameel ist auf Betreiben Englands zum Nachfolger des Khediven ernannt worden. Er wird den Sultantitel führen. Hussein ist ein Onkel des bisherigen Khediven Abbas II. Hilmi.

Wie der Pariser „Temps“ dazu aus Kairo meldet, wird zugleich mit der Thronbesteigung des Prinzen Hussein die Absetzung des Khediven Abbas Hilmi verkündet. Das beträchtliche Privatvermögen des Khediven verbleibt sein Eigentum. Abbas ist am Bodorus, auf der Insel Thasos und in Kabilia reich begütert. Ihm gehört auch die Marit-Bahn, die von Alexandrien westwärts an die Grenze bei Sotum geht. Diese Bahn wird von den Engländern unzugänglich gemacht.

ausgehenden, und sorgsam werden die meist unmittelbar aus den Schiffsgräben kommenden Kranken und Verwundeten in das Schiff auf Rädern gebettet. Die lehmbelegten Uniformen wandern sofort in den Desinfektionswagen. In Hamburg werden sie gereinigt und einer Militärknecht übergeben, die sie wieder in Stand setzt. 48 Stunden dauert die Ueberführung der Feldgrauen. Dann sind sie auf dem Hannoverischen Bahnhof in Hamburg, wo sie wiederum sorgende Liebe erwartet, pflegt und heilt. Und als dann der Transport langsam aus der Halle zieht, gebe ich ihm viele Wünsche mit, für seine Insassen, für eine gute Fahrt und für die ganze seegewaltige „Stadt Hamburg an der Elbe Auen“. Denn so schön ihr Schiff auf Rädern auch ist, uns ist nur wohl, wenn seine Flagge auf allen Meeren geht.

Paul Schmedder, Kriegserichter.

Lothales und Provinzielles.

14. Verlustliste der im Felde stehenden Rheingauer.

1. Gefreiter Bernhard Rohr, Lorch, leichtverwundet.
2. Reservist Christian Lill, Radesheim, tot.
3. Musketier Jakob Lill, Radesheim, leichtverwundet.
4. Wehrmann Paul Lauter, Radesheim, verwundet.
5. Reservist Karl Wittenmann, Lorch, tot.
6. Einj.-Freiwill. Paul Schwantes, Eberbach, verwundet.
7. Reservist Wilhelm Schäfer, Destrach, vermisst.
8. " Johann Pfinger, Raentbal, tot.
9. " Ludwig Crezelius, Lorchhausen, tot.
10. Füsilier Georg Müller, Johannisberg, leichtverwundet.
11. Reservist Hch. Engers, Mittelheim, bish. verw., gestorben.
12. Gefreiter d. Res. Johann Sengler, Geisenheim, tot.

Geisenheim, 22. Dez. Der Preis für den Bezug der amtlichen Verlustlisten ist heraufgesetzt worden. Vom 1. Januar ab kostet die amtliche Verlustliste für ein Vierteljahr M. 5.25 gegen früher M. 1.80, für 2 Monate M. 3.50 gegen M. 1.20 und für einen Monat M. 1.75 gegen früher 60 Pfg. Das Bestellgeld ist unverändert geblieben. Diejenigen Besteller, die bereits die Verlustliste zum alten Preise bestellt haben, können sich den bezahlten Betrag zurückerhalten lassen, oder die Differenz mehr bezahlen.

Geisenheim, 22. Dez. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Eichenwaldungen kommen jetzt wieder zur Geltung. Die künstlichen Gerbstoffe, die man seit Jahren benutzt hat, haben bekanntlich die Eichenrinde vollständig verdrängt. Jetzt aber kommt man, weil diese Gerbstoffe nicht beigebracht bzw. zugeführt werden können, auf die Eichenrinde zurück und sucht diese zu Gerbstoffen zu erwerben. Bereits wurden in einzelnen Landesteilen, besonders Süddeutschlands die Forstverwaltungen darauf aufmerksam gemacht, festzustellen, wie am besten der Nachfrage nach Eichenrinde nachgekommen werden kann. — Man darf annehmen, daß die Nachfrage verhältnismäßig leicht befriedigt werden kann, denn in den letzten Jahren wurde die Eichenrinde nicht mehr abgetrieben, da die Arbeit keine nennenswerten, die Unkosten deckende Einnahme brachte. Sobald sie sich wieder lohnt, kann geschält werden. Für die Waldbesitzer die noch vorwiegend Eichenwald haben, so z. B. die Gemeinden Ingelheim mit ihrem großen Waldbestand unweit von Stromberg, dürfte sich der Besitz des Eichenwaldes jetzt wieder lohnen, wie überhaupt für alle jene, die eine Umformung noch nicht vorgenommen haben. Bekanntlich hat man viele Eichenwaldungen durch Nadelholz ersetzt. Auch wir besitzen in unseren ausgedehnten Geisenheimer Waldungen ebenfalls große Schälchläge, die zur jetzigen Kriegszeit nützlich verwertet werden können. Unsere Stadtverwaltung wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um auch ihrerseits größere Eichen-Schälchläge nützlich zu verwenden.

Geisenheim, 25. Dez. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende Dezember wieder eine Paketwoche stattfindet. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Sendungen erinnert das stellvertretende Generalkommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das stellvertretende Generalkommando benutzt diese Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den im Westen stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugegangen ist, in den nächsten Wochen keine Wollwaren und keine Schwaren hinauszuschicken, da nach Eingang der Weihnachtssendungen an diesen Gegenständen überall Ueberfluß herrscht; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig fehle, seien elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Ersatzbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Absenden von Paketen etwas zurückhaltend zu sein, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr anzuspannen.

Geisenheim, 22. Dez. Die angeregte gemeinsame Weihnachtsfeier im „Deutschen Haus“ (B. Reis) fand großen Anklang und wird am 2. Weihnachtstages abends acht Uhr in Form eines vaterländischen Familienabends stattfinden. Die Vorbereitungen haben die Turngemeinde und Freiwillige Feuerwehr übernommen, so daß sie in guten Händen liegen. Die näheren Einzelheiten werden wir in nächster Nummer mitteilen.

Radesheim, 20. Dez. Der in Darmstadt abgestürzte Flieger ist der 21 Jahre alte Sohn Paul des hiesigen Kreissekretärs Kohl. In dem Verunglückten verliert die Familie einen hoffnungsvollen Sohn.

Radesheim, 21. Dez. Die gestrige außerordentliche Ausschußsitzung der „Allgemeinen Ortskrankenkasse“, zu welcher 4 Vertreter der Arbeitgeber und 9 Vertreter der Arbeitnehmer erschienen waren, wählte zunächst zu dieser Tagung, anstelle des zurzeit noch erkrankten Vorsitzenden H. Schmitt, Herrn Joh. Jos. Molitor-Johannisberg; als Beisitzer Herrn Jos. Nögler-Radesheim als Vertreter der Arbeitgeber, Herr Wendlin Bender III. Geisenheim als Vertreter der Arbeitnehmer; als Schriftführer Herrn Adam Kilian-Radesheim. Der unter Punkt 1 der Tagesordnung vorgetragene Voranschlag für 1915, welcher unter Zugrundelegung der früheren Jahresabrechnung und unter Berücksichtigung des neu abgeschlossenen Arztvertrages, sowie sonstiger neu hinzugekommener Ausgabenposten aufgestellt ist, wurde angenommen. Derselbe stellt sich hiernach in Einnahmen auf 100 055 M., die Ausgaben auf 99 500 M., sodaß beim Jahresabluß ein Bestand von 555 M. verbleibt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erging der letzte Absatz des § 30 der Satzungen folgenden Wortlaut: „Im Falle der Erkrankung folgender Familienangehörigen: Ehefrau und Kinder, letztere im Alter bis zu 15 Jahren erhalten freie ärztliche Behandlung durch den Kassenarzt für die Dauer der Krankheit bis zu 26 Wochen. Der § 44 der Satzungen ist dahin abgeändert: Die Kassenbeiträge werden auf 4,50 Hundertstel des im § 19 angegebenen Grundlohnes festgesetzt, und je für eine Woche berechnet. Sie betragen: für die 1. Stufe 21 Pfg., für die 2. Stufe 42 Pfg., für die 3. Stufe 63 Pfg., für die 4. Stufe 84 Pfg., für die 5. Stufe 105 Pfg., für die 6. Stufe 126 Pfg. Zur nächsten Ausschußsitzung ist ein Antrag zur Verhand-

lung gestellt, ob für jeden Ort ein Krankenkassendirektor angestellt werden soll. — In der vom Versicherungsausschuß zurückgegangenen Krankenordnung ist dem § 10 (über Strafen) folgender Zusatz zugefügt worden: Dem Beirath steht das Recht zu, innerhalb eines Monats beim Versicherungsamt Einspruch zu erheben. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Altmannshausen, 20. Dez. Der oberhalb von Altmannshausen in der reißenden Strömung des Rheines durch ein Leck beschädigte Schleppkahn „Heinrich Hermann“ aus Mülheim an der Ruhr wurde jetzt, da er gesunken war, mit vier Dampfmaschinen leergepumpt und dann rheinabwärts abgeschleppt. Der Schlepper „Julius de Gruyter 4“ brachte den Kahn nach dem Hafen von Oberwesel. Dort wird er in das Leichterschiff „Elisabeth“ geleichtert worauf die Herstellung erfolgen kann.

Vom Rhein, 20. Dez. Das „Zentralblatt für das Gastwirts-gewerbe“ macht einen Vorschlag, der so schön ist, daß er weiteren Kreisen nicht vorenthalten werden soll, besonders deshalb nicht, weil er für das Wirtsgewerbe von besonderem Interesse ist. Nach der genannten Zeitschrift ist in einem Erfurter Gasthaus auf einem Tisch ein großes eisernes Kreuz aufgezichnet worden, dessen Linien mit Nägeln ausgefüllt werden sollten. Wer einen Nagel einschlägt, bezahlt 50 Pfg., die zum Besten der Krieger oder deren Angehörigen verwendet werden. Wenn die Platte ausgefüllt ist, wird sie gegen 7000 M. erbracht haben. Dieses Beispiel, so bemerkt das Blatt verdient Nachahmung. Jeder Stammgast werde sich auf diesem Tische verewigen wollen und dem Lokal werde der Tisch später ein sehr wertvolles Andenken sein an die gegenwärtige Zeit. Der einzuzahlende Geldebetrag könne je nach der Art des Lokals höher oder niedriger bemessen werden. Geeignete flache Nägel verkaufe jeder Eisenhändler. Bei einem großen Kreuz könne man die Konturen ein- oder zweimal nachziehen, ein kleines Kreuz könne man ganz ausnageln. Werde das Kreuz später mit Schmirgel blank gerieben, so gereiche es dem Tisch zur Zierde.

Bingen, 20. Dez. Die Stadt Bingen hat nicht veräußert ihren im Felde stehenden Bürgern eine besondere Freude zu bereiten. Die sämtlichen Binger erhielten als Weihnachtsgeschenk der Stadt Bingen ein Kistchen mit der entsprechenden Widmung, daß dieses Weihnachtsgeschenk von der Bürgerschaft der Stadt Bingen gestiftet sei und daß ein Kistchen Tabak, sowie eine Anzahl Zigarren, die letzteren in einem feinen Behälter enthält. Außerdem erhielt jeder Soldat noch 6 Mark.

Zur Aufstellung der Bilanz für 1914 bei den Genossenschaften bringt Anwalt Dr. Krüger in den Blättern für Genossenschaftswesen Nr. 50 beachtenswerte Ratschläge. Es muß ohne weiteres anerkannt werden, daß die Aufstellung der Bilanz für 1914 auf Schwierigkeiten stoßen wird. Da eine gesetzliche Regelung nicht zu erwarten ist, bleibt es bei der Anwendung des § 40 HGB., der freilich bei der Aufstellung des Inventars und der Bilanz von dem Zeitpunkt ausgeht, für welchen die Aufstellung stattfindet. Mit Partung ist Dr. Krüger der Ansicht, daß für eine in Kriegsjahren aufgenommene Bilanz auch mit weiteren Entwicklungsperioden gerechnet werden muß. Es sei nicht denkbar, daß die Aktiven nur von dem Wert aus beurteilt werden, den sie gerade am 31. Dezember 1914 haben. Mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes haben Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder den bisherigen Wert der Aktiven festzustellen. Dabei muß man sich vor Unterschätzung, aber auch vor Ueberschätzung der infolge des Krieges eingetretenen Wertminderung hüten. Begründet wird es, daß es nicht zu einer gesetzlich bestimmten Rücklage für Wertpapiere gekommen ist, um einer ungerechtfertigten Dividendenverteilung vorzubeugen, denn diese Rücklage wäre auf eine Strafe für die Genossenschaften herausgekommen, die im Interesse der Liquidität größere Beträge an Staatspapieren haben. — Das sorgfältige Ermessen des Vorstandes und Aufsichtsrates wird darüber entscheiden, wie die Wertpapiere bilanzmäßig zu bewerten sind. In der Regel werde man sich an den Kurszettel vom 25. Juli des Jahres halten, doch wird es auch Fälle geben, in denen man zur Erhöhung oder zur Minderung kommt. Als besonders dringend wird empfohlen, Kriegesreserven zu bilden und größte Zurückhaltung in der Dividendengewährung zu üben. Es müsse auch an die Zukunft gedacht werden; es läge gerade im Interesse der Mitglieder, die Lage der Kreditgenossenschaften durch Kriegesreserven zu festigen, das natürlich wesentlich dadurch zu erreichen sei, daß die Dividende niedrig gehalten wird.

Weihnachtsgruß aus den Vogesen

von den Geisenheimer Landwehrleuten, 4. Komp. Landwehr-Reg. Nr. 80.

Was ist das für ein stilles Säufen,
Es zieht durch den Vogesenwald,
Wir wollen nach der Heimat lauschen
Und an den Fenstern machen halt.
Stille Nacht, heil'ge Nacht, es leise schallt,
Und bei uns Landwehrmännern ohne
Erweckt es Sehnsucht nach dem Lohne,
Der aus der Heimat zu uns hallt.
Daß wir hier stehen müssen im Wald
Ist wahrlich kein Vergnügen,
Zumal wenn noch der Franzmann knallt
Wir müssen uns halt fügen.
Doch hoffentlich ist es bald aus
Damit wir kehren froh nach Haus.

Allen lieben Geisenheimern von der Wache im Vogesenwald
„Fröhliche Weihnachten!“ Christian Göbel. Phil. Walther.
Joh. Altkirch. Gg. Fröhlich. Gg. Adam. Karl Wiffler.
Peter Hemes. Ad. Stagner. Georg Barisch. Jak. Bierschenk.
Peter Franko. Jakob Bernd.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. Der diplomatische Vertreter der Republik in Uruguay in Berlin hat dem Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung eine Note übermitteln, durch die Handels- und Schiffsabrisverträge zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay vom 20. Juni 1912, sowie die Uebereinkunft beider Länder, vom 5. Juli 1899 zum 18. Dezember 1915 gekündigt werden. Gleichzeitig hat die Republik ihre Handelsverträge mit England und Frankreich gekündigt.

— **Berlin**, 22. Dez. Wie der **Rotterdam** Courant aus guter Quelle erfährt, sind die Verluste der englischen Torpedojägerflotte weit schwerer, als die englische Admiralität zugiebt. Dem genannten Blatte zufolge wurden unmittelbar nach beendeter Beschließung der deutschen Kriegsschiffe auf die Küste in den Marineboots zu Hartlepool 5 englische Torpedoboote in beschädigtem Zustande eingeschleppt.

— **Rotterdam**, 22. Dez. Die holländischen Zeitungen melden, daß der deutsche Angriff gegen **Nieuport** fortschreitet. Das schlechte Wetter beeinträchtigt die Operationen. Die Verbündeten halten noch im allgemeinen ihre Stellungen.

— **Rotterdam**, 22. Dez. Aus Westlandern wird hierher gemeldet, daß die Deutschen sich im Walde von **Houthulst** zwischen **Meroken** und **Staden** dem Vorrücken der Verbündeten hartnäckig widersetzten. Englische Patrouillen konnten sich in **Staden** nur vorübergehend behaupten.

— **Amsterdam**, 22. Dez. Die französische Gesandtschaft in **Haag** teilt mit: In den Argonnen und bei **St. Hubert** ist es bei einem Angriff gelungen, über die **Maashöhen** vorzudringen. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus **Eluis**: Gestern früh 240 Uhr wurden Seebrücke und Heißt von englischen Schiffen aufs neue beschossen. Im ganzen wurden etwa 30 Schüsse abgegeben, die die Deutschen nicht beantworteten. Das Spielen der Scheinwerfer war von hier aus deutlich sichtbar. Vorgestern mittag war ein englisches Geschwader in Schlachtlordnung bei Seebrücke aber außerhalb des Bereiches der deutschen Kanonen vorgefahren.

— **Kopenhagen**, 22. Dez. Eine Petersburger Agenturmeldung berichtet aus **Tokio**: Im japanischen Parlament erklärte der Minister des Aeußeren, daß Japan ohne Entschädigungen sich nicht an einem europäischen Kriege beteiligen werde.

— **Kristiania**, 22. Dez. Der neueste Bericht des kauskasischen Generalstabes lautet: Ein Kampf mit den Türken, die in der Richtung von **Van** bedeutende Truppenmassen

zusammengezogen haben, nimmt einen günstigen Verlauf für uns. In der Nähe des Dorfes **Magoz**, wo der Feind eine große Zahl von Gefangenen verlor, haben wir einen Gegenangriff zurückgeschlagen.

— **Kristiania**, 22. Dez. **Churchill** hat einen Brief an den Bürgermeister von **Scarborough** gerichtet, worin es u. a. heißt: Die Flotte ist enttäuscht, daß die Missetäter ungestraft entkommen sind. Sie wartet aber voller Geduld eine günstige Gelegenheit ab. Diese wird sicher kommen. Was beweist mehr die Effektivität des von der britischen Flotte ausgeübten Druckes als dieser wahnsinnige Haß des Feindes gegen England? Dieser Haß ist ein Gradmesser für die Furcht des Feindes, welche Taten die deutsche Flotte auch vollführen wird, der Name **Scarborough** wird sie brandmarken.

— **Wien**, 22. Dez. Amtlich wird verlautbart am 21. Dezember mittags: In den **Karpathen** macht unser Angriff im oberen Flußgebiet der **Laterzo** gute Fortschritte. Nordöstlich des **Luplownerpases** an der Linie **Krosno-Tschow** und am unteren **Dunajec** wird heftig weiter gekämpft. Die Lage in **Südpolen** hat sich nicht verändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer.

— **London**, 22. Dez. Die „Central News“ meldet aus **Warschau**: Die Stadt ist am 9. Dezember von einem Zeppelin bombardiert worden. 18 Bomben sind in die Stadt gefallen. Zwei Häuser wurden zerstört. 90 Menschen wurden getötet oder verwundet. Tags darauf sind von deutschen Flugzeugen sechs Bomben auf **Warschau** abgeworfen worden. Das Gerücht die Staatsbank solle aus **Warschau** verlegt werden, wird von der Bankdirektion in **Petersburg** dementiert.

— **London**, 22. Dez. Die „Times“ melden aus **Ottawa**, daß voraussichtlich im Januar 22 000 **Kanadier** nach England eingeschifft werden.

— **Petersburg**, 22. Dez. Die gestern Mittag veröffentlichte Mitteilung des russischen Generalstabes hat

folgenden Wortlaut: Auf dem linken Weichselufer bei den Flüssen **Bzura** und **Rawla** wurde am 19. Dezember eine Anzahl teilweiser heftiger Gefechte geliefert. Auch in der Umgegend von **Opateing** wurde gekämpft. Die Lage in **Galizien** ist nur unwesentlich verändert. An einzelnen Punkten machten wir Gegenangriffe, wobei uns Gefangene und Maschinengewehre (die Anzahl ist nicht angegeben) in die Hände fielen. Die Besatzung von **Przemysl** machte abermals einen Ausfall, der jedoch durch einen Flankenangriff unserer Truppen keinen abschließenden Erfolg hatte.

— **Rom**, 22. Dez. Ein Petersburger Telegramm des „Corriere della Sera“ meldet: Die Vorgänge im **Kaukasus** werden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Obschon sie nur von untergeordneter Bedeutung seien, hätten sie doch einen Teil des russischen Heeres von seinem Hauptziel abgelenkt. In den letzten Tagen des November hätten die Türken einen energischen Vorstoß unternommen, um das russische Heer in **Privan** und **Aserbeidschan** zurückzuwerfen.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden
vom 25. Dezember 1914 bis 3. Januar 1915.
Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.
Freitag, Abon. A „Meistersinger“. Anfang 6 Uhr.
Samstag, Abon. B „Oberon“.
Sonntag, Abon. D „Carmen“.
Montag, Abon. C „La Traviata“.
Dienstag, Abon. A „Peziofa“.
Mittwoch, Abon. B „Cavalleria rusticana“ hierauf: „Verriegelt“.
Donnerstag, „Das Rädchen von Heilbronn“. Anf. 6 Uhr.
Freitag, Abon. D „Prinz Friedrich von Homburg“.
Samstag, Abon. A „Undine“.
Sonntag, Abon. C „Götterdämmerung“. Anf. 6 Uhr.

Inserate haben in der **Geisenheimer Zeitung** den denkbar besten Erfolg.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
 - Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
 - Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's Gustin | in Paketen zu 1/2, 1/3, 1/4 Pfund.
- (Nie wieder das englische Maudamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) | Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohl schmeckend.

Bekanntmachung.

Das **Gouvernement** der Festung **Mainz** hat durch Befehl vom 1. d. M. für den Befehlsbereich der Festung **Mainz** den Verkauf und das Abbrennen von **Feuerwerkskörpern** sowie jegliches Schießen mit **Platzpatronen** streng verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 367 Ziffer 4, 5, 8 bezw. des § 268, Ziffer 7 des R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Geisenheim, den 18. Dezember 1914.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß von heute ab **Gasanschlüsse** und **Haustinstallationen** von der Gemeinde **kostenlos** wie während der Baugesit zur Ausführung gebracht werden.

Anmeldungen haben bis spätestens **1. Januar n. J.** bei der hiesigen Bürgermeisterei zu erfolgen.

Geisenheim, den 12. Dezember 1914.
Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des **Hufbeschlaggewerbes** für das Jahr 1915 findet wie folgt statt:

- am 28. Januar,
- am 29. April,
- am 29. Juli und
- am 28. Oktober.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn **Regierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters** in **Wiesbaden**, **Adelheidstraße Nr. 88**, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wenn und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermine wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden. Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im **Regierungs-Amtsblatt** von 1904 Seite 496/98 und im **Frankfurter Amtsblatt** von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Rüdesheim, den 15. Dezember 1914.
Der Landrat, Wagner.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. Dezember in Rußland mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Johann Gengler

Gefreiter im 1. Garde-Reserve-Regiment
im Alter von 28 Jahren.
Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Geisenheim und Winkel, 21. Dez. 1914.

Das Seelenamt für den Gefallenen findet Mittwoch Morgen 7 1/2 Uhr statt, wozu wir Verwandte und Bekannte sowie Altersgenossen und Genossinnen freundlichst einladen.



Wir bitten, die **Sparkassenbücher** im Laufe dieses Monats an unserer Kasse zum Abschließen einzureichen.

Die Zinsen aus **Schuldscheinen** können vom 1. Januar 1915 ab gegen Vorlage der selben erhoben werden.

Wegen der Inventur-Aufnahme bleibt unsere Kasse am 31. Dezember geschlossen.

Geisenheim, den 22. Dezember 1914.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Hertin. Fatscher. Rißb.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14. Fernsprecher 1924

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Leibbinden, Brust- und Rückenschoner, Kniewärmer, Pulswärmer, Schiess-Handschuhe, Obrenschützer, Militär-Sturmhauben, Fusslappen, Fusseschlüpfer, Hosenträger, Taschentücher

Feldgraue Strickwolle

Das Verpacken der Feldpostpakete und Briefe in dazu geeigneten Kasten wird bestens besorgt.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen.

Scherer's

Cognac, Rum u. Arac

ff. Liköre, Punschessenzen
Feldpostpackungen
mit deutschem Cognac und Jamaica-Rum empfiehlt

G. F. Dilonenzi.

Cognac

per Literflasche Mk. 2.50
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Sellner-Punschessenzen

verschiedene Sorten
in **Feldpostbriefen** empfiehlt

C. Kremer Nachf.

Inhaber: Germ. Laut.
Telefon Nr. 204.

Schöne Wohnung

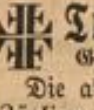
3 Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon und schöne Aussicht auf den Rhein bis zum 1. April 1915 zu vermieten.
Steinheimerstr. 10.

Deutsches Haus

Empfehle
1909er Geisenheimer
p. Glas 40 Pfg.

Ein junger Schäferhund

zugelaufen. Näheres bei der Bürgermeisterei dahier.



Turngemeinde

Geisenheim, E. B.
Die aktiven Turner und Jüglinge bitte ich, heute Dienstag Abend zwecks turnerischer Übungen im „Deutschen Haus“ erscheinen zu wollen. Der Turnwart.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Heute Dienstag Abend: **Zusammenkunft** im „Hotel zur Linde“. Ausgabe von Büchern.

Große Auswahl Christbäume

sowie

Tannen-Deckreiser

zum Decken der Winter-saaten hat zu verkaufen
Franz Rückert,
Zollstraße.

Neues Sauerkraut

G. Püllmann, Marktstr.

Weihnachts-Verkauf

Marktstr. 2 Gebrüder Strauß, Geisenheim Telefon 132

Manufaktur-, Konfektions-, Möbel- und Betten-Geschäft

Preisermässigung auf Herren- und Damen-Konfektion

Fertige Anzüge, Joppen, Paletots, Ulster, Pelerinen,
Arbeiterkleider für Herren, Knaben und Burlesken
Anfertigung nach Maß.

 **Bleyes gestrickte Knaben-Anzüge** 
Hüte, Mützen, Schirme und Pelze
in enormer Auswahl.

Manufakturwaren

als Kleiderstoffe, Tuche, Buxkins,
Hemdenflanelle, Bettzeuge, Badend
Weißwaren, Bettlinder.

Reste aller Art.

Steppdecken, Schlafdecken in Wolle u. Baumwolle :-: Strickwolle in allen Farben

Sämtliche Artikel für unsere Truppen im Felde

als Unterhosen, Hautjacken, Hemden, gestrickte und gewebte Jacken,
Strümpfe und Socken, Leibbinden, Lungenschützer, Ohren- und Kopfschützer,
Kniewärmer, Fusswärmer, Handschuhe, Halstücher und Taschentücher.

Grosses Möbel- u. Bettenlager und alle Ausstattungsartikel

Knippenberg's Patent-Matrassen.

Bettfedern und Daunen.

 **Sonntags vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.** 

Billige Schuhwaren **im Schuhhaus zur billigen Quelle.**

Damen-Schnürstiefel jetzt nur	Mk. 4.50	Ein Posten Winterpantoffeln	85 u. 95 Pfg.
Damen-Schnür-Halbschuhe nur	" 4.50	für Kinder Mädchen und Frauen.	
Damen-Schnürstiefel moderne Facon	" 5.50	Ein Posten Damen-Filzschuallenstiefel	Mk. 2.50
Herren-Sonntags-Schnürstiefel, elegante Facon	" 6.50	Lederstohlen und Absatz	
		Eine Partie Gummistiefel nur	35 u. 45 Pfg.
		für Damen und Herren	

Gamaschen und Militärschaftstiefel vorschriftsmäßig preiswert.

Ein Posten Herren Taschenuhren 2.25, 2.50 und 2.75 Mk.

Großes Lager in Liebesgaben für unsere tapferen Krieger im Felde.

Benzin-Feuerzeug	nur 25 Pfg.	Militärtaschenlampen	1.25 und 1.50
Luntensfeuerzeug	nur 35 "	Pulswärmer	nur 1.25
Strümpfe und Socken	nur 45 "	Dolchmesser	nur 1.50
Ohrenschützer	nur 35 "	Lungenschützer	nur 1.25
Batterien für Taschenlampe	nur 35 "	Leibbinden	nur 2.25
Lederuhrarmbänder	nur 95 "		
Notsignaleisen	nur 75 "		

Feldbestecke

Jeder Käufer erhält Sparbuch und Rabattmarken.

Morath's Schuhhaus zur billigen Quelle Bingen a. Rh. Schmittstr. 30.

Herzlichen Dank.

Für die große Aufopferung, die mir während meiner schweren Krankheit im hiesigen Krankenhaus durch Herrn Sanitätsrat Dr. Ehrhard zuteil wurde, sowie für die liebevolle Pflege der guten frommen Schwestern und der edlen Damen vom Roten Kreuz und deren reichen Liebesgaben spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus. — Gott lohne es allen den Guten!

Geisenheim, den 21. Dezember 1914.

Ein schwerkranker Sachse.

Für die Feiertage

empfehle sämtliche

Backartikel

Frisch gebrannten Kaffee etc.

Ferner:

Feinste Cervelatwurst u. Braunsch. Mettwürstchen.

Als Feldpostbriefe:

Großwürfel, diverse Liköre, Schokolade,
Zigarren, Zigaretten, Tabak

— **Schöne Zigarren - Präsentkistchen.** —

Phil. Krag, Geisenheim

21 Landstraße 21.

Weihnachts-Geschenke!

Wegen Zuchtanfrage ver-
kaufe hochfeine, edle
Kanariensänger
(gute Zuchtvögel)
Preis 5 und 6 Mk.
Schuhhaus Morath, Bingen.



Alliance Horlogerie Biel und Genf

Allein-Verkauf bei

Adam friedr. Schäfer

Uhrmacher — Juwelier

Bingen, 7 Kapuzinerstrasse 7.

Feine grosse Wahl in

Uhren-, Gold- u. Silberwaren, optischen Sachen

Trauringe nach Gewicht

(gesetzl. Feingehaltsstempel)

Brillanten, Echte Silberbestecke

Geislinger versilberte Bestecke u. Hausgeräte

Armband-Uhren, grosse Hausuhren

in jedem Geschmack und Farbe.

 Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Sammelstelle von allem Gold und Silber
gegen Eisenschmuck fürs Rote Kreuz.

Während meines

Weihnachts-Verkaufes

gewähre ich auf sämtliche Waren

bis

10

Prozent

Weihnachten

Rabatt.

Große Anzahl Reste weit unter Preis.

Kaufhaus H. Schmitt

Geisenheim, 28 Landstraße 28.